

# Künstlerischer Augenschmaus

Glas, Marmor, Acryl und Malerei über das Land verteilt

«Augenschmaus» nannte Evelyne Bermann ihre Ausstellung in der Galerie DoMus in Schaan, bei der sie Objekte in Acrylglas zeigte, zu geformten Flächen zugeschnittenes Acrylglas oder Glasstäbe, zusammengefügt in geometrische (verblüffend exakte) Beziehungen, in sorg- und vielfältiger Farbzusammenstellung. Mit diesen neuen Arbeiten zeigte Evelyne Bermann, die Grafikerin, die Malerin, die Kunst-am-Bau- und Feuer-Email-Künstlerin ihre Lust am Experimentieren.

## GALERIE WURDE ZUM ATELIER

Der aus Indonesien stammende, in Eschen lebende Fauzie As'Ad präsentierte seine Arbeiten in der Galerie Tangente in Eschen, die er zu einem Atelier umgestaltet hatte und zusätzlich während neun Tagen täglich neun Stunden lang für Fragen und Gespräche zur Verfügung stand und für die Gäste indonesische Spezialitäten kochte. In der besonderen Ateliersituation, mit Marmorskulpturen im Aussenbereich, Skulpturen im Eingangsbereich und grossformatigen Bildern, die sich der Ansicht zuerst entzogen, da sie nicht aufgehängt waren, sondern mit der Rückseite zum Raum an die Wand lehnten, zeigte Fauzie As'Ad seine Werkjahrpräsentation in Form der Kunst, ein Tagebuch zu führen.

## DEN KREIS AUFBLÄTTERN

Hansjörg Quaderer präsentierte in der Galerie DoMus in Schaan 108 Kreise - Gouachen und Pastelle, Arbeiten, die seine Auseinandersetzung mit elementarer Geometrie zeigten. Das grosse Tableau der eng aneinander gehängten 108 Bilder liess durch Farbveränderung und Variation der im Kreis gezeigten Formen einen

Ausschnitt aus einem Weg nachvollziehen, der, einerseits im Wechsel von Spannung und Entspannung der gezeigten Bilder, Anregungen vermittelte, sich mit dem Phänomen Kreis zu beschäftigen, andererseits neugierig machte auf die nicht gezeigten Bilder, sozusagen von Null rückwärts und ab 108 aufwärts.

## DENKEN VISUALISIERT

In Anwesenheit der Künstler Hanni Röckle und Bruno Kaufmann eröffnete die Galerie am Lindenplatz in Vaduz eine Ausstellung, die Arbeiten der beiden Künstler aus den letzten zwei Jahren zeigte. Hanni Röckle entwickelte Acrylharzkörper, Bodenobjekte und Wasserbecken, die schwimmende elliptische Wachsformen aufnehmen. Bildstreifen modulieren die monochromen Flächenlasuren, deren Palette sich im gebrochenen Rot-, Blau-, Grün- und Braunbereich be-

wegt. Bruno Kaufmann arbeitet mit verschiedenen Materialien. Ihre Verbindung, z.B. Acrylglas mit digitalem Druck auf Gewebe, schafft eine Spannung zwischen Gegensätzen, indem er das Glatte und Glänzende des Acrylglases gegen eine strukturierte Oberfläche setzt, eine zurückhaltende gegen eine kräftige Farbe oder unterschiedlichen Grössen der Flächen.

## UN-MENSCHLICHE RÄUME

«Monokulturelle Räume» zeigte Stephan Sude im Haus Stein-Egerta, menschliche Lebensorte und die darin herrschende Isolation, mit der Reduzierung des Naturalistischen zu sich gegenseitig beeinflussenden Formen und Flächen. Die Bilder sprechen die Ausweglosigkeit an, unseren heutigen Gesellschaftsströmungen zu entkommen. «Ins Rationale umgesetzte Gefühle», nennt der Künstler diese Arbeiten, bei denen auch rechte Winkel und farblich zurückgenommene Flächen vorherrschen, so gestaltet, dass beim «unscharfen» Hinschauen ein abstraktes Gemälde mit kubistischen Formen sich zeigt, und erst das «scharfe» Hinschauen die Formen als Häuser erkennen lässt.

## MALERISCHE SPRACHE

«ZeitlosLoszeit» nannte Brigitte Hasler ihre Ausstellung in der Tangente mit Malerei, Grafik und Masken. Der Titel bedeutete für die Künstlerin einerseits das Los, in diese Zeit hinein geboren zu sein, zum anderen auch die Spannung zwischen Rückblick und Vorausschau. «Wenn ich mich dem entgegensetze, kann ich zeitlos sein, muss mich nicht auf die Vergangenheit berufen, muss nicht Pläne für die Zukunft haben, sondern kann im Jetzt etwas tun.»

GEROLF HAUSER



Mit «ZeitlosLoszeit» in der Tangente: Brigitte Hasler.